

Meinung: daß, wie Verona's reizende Umgebungen in des lieblichen Catull's Busen die Dichterflamme anschürten, auch hier die an geregelten Schönheiten so reichen Umgebungen von Görlitz den Sinn für das Gute, Schöne und Regelvolle, die nachherigen Begleiter des Scultetus, in dessen Seele erweckten.

Nur mäßig bemittelt bemühten sich dennoch seine Aeltern, ihm und seinem ältern Bruder: Zacharias Scultetus²⁾, eine nach ihren Kräften und der damaligen Methode angemessne Erziehung zu geben, welche in der Religion und den Anfangsgründen des gemeinnützigen Wissens bestand, worauf sie ihn in die Stadtschule zu Görlitz³⁾ schickten, worauf er, nach genossenem Schulunterrichte und besonderer Unterweisung seines genannten Bruders, im Jahre 1559 diese Anstalt mit der Hochschule zu Leipzig verwechselte⁴⁾, um sich daselbst der Rechtswissenschaft und Geschichte zu widmen.

Dieser, zu seiner Zeit einhundert und funfzig Jahre bestehende Sitz der Wissenschaften, hatte sich schon damals gleich einer Sinn, Herz und Verstand lieblich ansprechenden Blume, in ihrer schönen Jugendblüthe kräftig entfaltet, und zählte in ihrem von Apollons und der Musen Hand gewundenen Kranz, Männer in allen Fächern, deren Namen die alles vernichtende Zeit doch nicht hat verlöschen können, daher denn auch Scultetus dort gar hold für seine Lieblingswissenschaft Nahrung fand.

Er besuchte daselbst die juridischen Vorlesungen des Dr. Ambrosius Lobwasser, blieb jedoch der Mathematik getreu, worinnen ihn der dortige Mathematiker und Mechaniker Johann Hommel, der gar bald des Jünglings treffliche Anlagen entdeckte, Unterricht gab und in sein Haus nahm, wo er theils die durch Hülfe seines ältern Bruders, theils durch eigene Muse und Nachdenken gesammelten Kenntnisse zu berichtigen, zu vervollkommen, zu erweitern und etwas nicht Gewöhnliches